St. Luzisteig.

I.

Einleitung.

Wenn man überhaupt von einer klassischen Stätte sprechen kann, so darf man wohl auch die befestigte St. Luzisteig eine solche nennen, denn dieselbe war — in Verbindung mit dem befestigt gewesenen Mayenfeld — der Schauplatz vieler historischer Ereignisse von grosser Bedeutung nicht nur für Graubünden und die Schweiz, sondern auch für ganz Europa.

Fragen wir uns, vermöge welcher Umstände dieser befestigte Pass von solcher Wichtigkeit sein und in der Geschichte eine so hervorragende Rolle spielen konnte, so finden wir, dass er dies seiner Lage an der Nordgrenze Graubündens, am Westfuss des Rätikon, zwischen Feldkirch und Chur verdankt.

Weitaus der grösste Theil von Deutschland, ganz Oestreich und fast ganz Graubünden liegt auf der rechten Seite des Rheinstroms und da ist es eben sonnenklar, dass die Verbindung von Deutschland, speziell von Bayern, ferner aus dem Vorarlberg nach Graubünden und Italien, bezw. umgekehrt, anstatt vermittelst einer stets mehr oder weniger prekären Brücke vorübergehend auf's linke Rheinufer überzusetzen, besser vollständig, durchgehend auf dem *rechten* Rheinufer bleibt, und dies ist eben mit Benutzung der Luzisteig möglich. — Auf diese Weise hat die grosse Heerstrasse von Deutschland-Oestreich über Feldkirch nach Chur nur den Illfluss und die Landquart zu überschreiten.

Die Nothwendigkeit, einen Strom wie den Rhein von Chur abwärts übersetzen zu müssen, ist besonders vom Standpunkt einer guten Verbindung so misslich, dass wir glauben, der Luzisteigpass